

Geschäftsstelle STADT FORUM POTSDAM
Dr. Günter Schlusche
Bassermannweg 7 12207 Berlin-Lichterfelde
Tel 030 771 97 59
e-mail: guenter.schlusche@web.de
Berlin, den 18.10.2016

57. Sitzung des STADT FORUMS POTSDAM zum Thema „Aufstellung und Rückführung der Attikafiguren auf dem Neubau des Stadtschlusses?“ am 3.11.2016 um 16 Uhr im Treffpunkt Freizeit, Am Neuen Garten 64, 14469 Potsdam (Großer Saal EG)

Leitgedanken der Kerngruppe

Die Rückgewinnung der Altstadt Potsdams und die Wiederherstellung des historischen Stadtgrundrisses in der Potsdamer Mitte gehört seit der Wende zu den zentralen Anliegen in der Potsdamer Bürgerschaft und hat in zahlreichen Beschlüssen der nach der Wende demokratisch gewählten Stadtverordnetenversammlung in Potsdam ihren Niederschlag gefunden. Wesentlicher Baustein dieses Projekts ist die dreidimensionale Wiederherstellung des Alten Markts und der ihn konstituierenden Bebauung, deren Initial der Landtagsneubau in der Gestalt des Potsdamer Stadtschlusses bildet. Der Alte Markt zählte bis zu seiner Auslöschung durch den Krieg 1945 und durch den zu DDR-Zeiten erfolgten Flächenabbruch der DDR zu den bedeutendsten Werken der europäischen Stadtbaukunst.

Einst gingen vom Stadtschloss an der Südwestseite des Alten Markts zahlreiche Sicht- und Landschaftsachsen in viele Richtungen der nahen und weiteren Umgebung. Sie waren vom ersten brandenburgischen Belvedere über dem Mittelpunkt der Diagonalen des großen Marmorsaals im Südflügel des Stadtschlusses zu erleben. Nur die teilweise wiederhergestellte Lindenallee in der Breiten Straße zeigt beispielhaft wieder die schöne Wirkung einer solchen Landschaftsachse. Kaum eine Stadtplananlage der deutschen Baugeschichte weist eine so umfangreiche bildkünstlerische Ausstattung der sie umgebenden Architektur auf wie der Alte Markt bis 1945. Über 140 Bildwerke wie Statuen, Vasen, Schlusssteinköpfe, Reliefs, Atlanten, Putten, Kartuschen und Trophäen waren allein auf und an den Fassaden der Gebäude des Alten Markts nachweislich, insbesondere auf den bereits hervorgehobenen besonderen Standorten. Viele namhaften Bildhauer, insbesondere des friderizianischen Barock und Rokoko, haben hier gewirkt. Nicht nur die Dekoration sondern auch die Maßverhältnisse der Bauten in ihren Kantenmaßen und im Verhältnis von Fassaden und Skulpturen waren auf das genaueste aufeinander abgestimmt, was wesentlich zu der besonderen Schönheit des Platzes beitrug. Sogar die neue Nikolaikirche Karl Friedrich Schinkels hat sich in Position und Kantenmaß hier eingefügt. Aus diesem Grunde spielt die Maßgenauigkeit auch heute eine große Rolle. Insbesondere der Originalschlussstein der Minerva am Fortunaportal befindet sich seit dem Wiederaufbau maßgenau an seinem alten Platz.

Das Potsdamer Stadtschloss in seiner bis 1945 überlieferten Gestalt entstand als Umbau eines im 17. Jahrhundert unter dem Großen Kurfürsten errichteten Vorgängerbaus nach Plänen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff (1699-1753) von 1745 bis 1751 unter Hinzuziehung von Ideen Friedrichs II., das Fortunaportal (1701-1703), das hier nicht weiter thematisiert wird, blieb bestehen. Die Attika der Knobelsdorff-Fassaden erhielt in dieser Zeit 76 Attikafiguren, die von den Bildhauern Johann Gottlieb Heymüller (1710/1715 – 1763, Nordfassaden und der westliche Seitenflügel), Leonhard Storch (gest. 1750, Südfassade und östlicher Seitenflügel) und Benjamin Giese (1705-1755?, über dem Treppenhaus) geschaffen wurden. Ihre klassisch-feingliedrigen Kunstwerke, die den Fassaden Lebendigkeit und Eleganz verliehen, wurden für ein ikonografisches Programm eingesetzt, das am östlichen Nordgiebel die Bedeutung der Künste und Wissenschaften, am westlichen

Nordgiebel Dankbarkeit für Frieden und Gedeihen des Landes sowie an der Südseite die Sehnsucht nach einem glücklich-musischen Leben umfasst.

Seit der ersten Bergung 1993 durch den Verein ARGUS Potsdam e.V., weiteren Analysen und einem restauratorischen Gesamtkonzept der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) von 2007 wurde der Bestand unabhängig vom Status der einzelnen Skulpturen bestimmt und festgelegt, welche Werke als restauriertes Original, welche als Kopie und welche als Rekonstruktion nach historischen Fotoaufnahmen aufgestellt werden können. Insgesamt sind 17 vollständige Statuen erhalten, davon acht als Dauerleihgabe auf den beiden Seitenrisaliten des Hauptgebäudes der Humboldt-Universität in Berlin und eine als Dauerleihgabe im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte (HBPG). Von den neun verbleibenden Werken wurden zwei im Frühjahr aufgestellt, weitere sind fertig restauriert bzw. in Arbeit. Außerdem wurden zahlreiche Fragmente und Einzelbruchstücke in den Depots der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten (SPSG) und der Unteren Denkmalschutzbehörde zugeordnet. Danach können weitere Skulpturen aus größeren Fragmenten restauriert, teils als Originale, teils als Kopien aufgestellt werden. Da der Innenhof wegen der verbreiterten Seitenflügel ohne Skulpturen bleiben soll, müssen nur 56 Standorte mit Skulpturen ausgestattet werden. Davon sind je nach Konzept 5 oder 7 durch die Leihgabe an Berlin und einer durch die Leihgabe an das HBPG betroffen, wobei zwei Skulpturen, eine Jünglingsfigur auf der Humboldt-Universität und die Minerva im HBPG, aus konservatorischen Gründen im Innenraum bewahrt und für den Außenraum kopiert werden müssen. Der Verein Potsdamer Stadtschloss finanziert den Skulpturenschmuck des Potsdamer Stadtschlusses aus Spendenmitteln. Zwischen ihm, der SPSG und dem Landtag besteht eine Vereinbarung. Priorität erhalten die im Original erhaltenen Skulpturen und Skulpturenfragmente, die Rekonstruktionen nach Fotos für die restlichen Standorte folgen später.

Die Stadtgesellschaft Potsdams hat die Diskussionen um die Gestaltung der Mitte in allen Phasen engagiert, konstruktiv und auch kritisch begleitet. Ohne das Engagement vieler Vereine, Initiativen und zahlreicher Einzelpersonen wäre das, was heute bereits eindrucksvoll am Alten Markt zu sehen und zu erleben ist, niemals möglich gewesen. Vor allem das Projekt des Landtagsneubaus hat intensive Debatten erlebt. In ihnen wurden die Maßgenauigkeit der Außenfassaden, die Vielfalt der Fensterlandschaft, die Risalite und den Einsatz von Originalfragmenten in die Fassaden thematisiert. Erst im Ergebnis dieser Debatten sind der Landtagsbeschluss, der Bebauungsplan und die Großspenden von Günther Jauch und Hasso Plattner zu verstehen. Das Resultat ist letztlich die herausragende Architektur Peter Kulkas: Außen ist der Landtagsbau ein Erinnerungsbau mit den sichtbar kriegsversehrten Fragmenten des verlorenen Potsdamer Stadtschlusses, die hier zu besonderen Bedeutungsträgern, zu Spolien werden. Das Innere steht in bewusst hartem Kontrast zum Außen und setzt die Anforderungen eines heutigen Landtagsgebäudes um. Die freie Adaption des Knobelsdorff-Treppenhauses verbindet beides. „Das neue Landtagsgebäude für Brandenburg bietet die einmalige Chance, die unvollständige Mitte der Stadt zu komplettieren und ein Zeichen der Zeit zu setzen. Unter der Wiederverwendung der historischen Elemente für die gesamte Außenhaut vollzieht sich im Innern der Wandel vom Stadtschloss der preußischen Könige hin zum Bürgerhaus des Brandenburgischen Landtages. Im Rahmen dieser Metamorphose der Knobelsdorffschen Fassade und des neuen Landtags wird vor allem im Inneren der Wechsel von Alt und Neu deutlich erfahrbar.“ (Homepage Peter Kulka). Das aus einem breiten gesellschaftlichen Diskurs, dem architektonischem Entwurf, großartiger Spendenleistungen und vielfältigem Engagement entstandene Gebäude ist Erbpflege und moderne Architektur zugleich und als hochrangige kulturelle und gesellschaftliche Leistung unserer Zeit zu bewerten.

Das Gebäude der Humboldt-Universität wurde 1748 bis 1753 im Auftrag Friedrichs II. durch Johann Boumann d. Ä. (1706-1776) vermutlich nach Ideen von Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff als Stadtresidenz für seinen Bruder, den Prinzen Heinrich, errichtet. Im 2.

Weltkrieg wurde das seit 1810 durch die Humboldt-Universität genutzte Gebäude schwer beschädigt. Dabei wurden alle ursprünglichen Skulpturen der Bildhauer Johann Gottlieb Heymüller, Johann Peter Benckert (1709-1765) u.a. bis auf die des Jason, der aber verschollen ist, zerstört. Im Rahmen des Wiederaufbaus der historischen Stadtmitte Berlins (Wiederherstellung des Forums Fridericianums mit der Alten Bibliothek, der Hedwigskirche und der Staatsoper) wurden 1966/67 acht der nur 245 cm hohen, originalen Skulpturen des Potsdamer Stadtschlusses auf den Risaliten der Seitenflügel Unter den Linden platziert. Vorherige Überlegungen für einen zeitgenössischen Skulpturenschmuck oder die Fortsetzung der am Mittelrisalit erfolgten Rekonstruktion des ursprünglich auf dem Hauptgebäude befindlichen Figurenschmucks wurden teils aus konzeptionellen, teils aus pragmatisch-finanziellen Gründen verworfen. Für die Skulpturen wurde im August 1966 ein Leihvertrag abgeschlossen, der von „Dauerleihgaben“ spricht. Daneben besteht ein grundsätzliches Kündigungsrecht eines jeden Eigentümers.

Ein Konflikt entsteht dadurch, dass verschiedene Stellen, v. a. der Landesdenkmalrat Berlin, das Landesamt für Denkmalpflege Berlin sowie der Wissenschaftliche Beirat der SPSG die Statuen als Bestandteil des Baudenkmals Humboldt-Universität und ihre Aufstellung im Rahmen der staatlichen Sanierungsmaßnahme Forum Fridericianum als wichtiges, zu respektierendes DDR-Zeitzugzeugnis betrachten, das zu bewahren ist. Andererseits kann auch das hohe bürgerschaftliche Engagement für die Rückführung der Skulpturen nach Potsdam, die Entwicklung der politischen Entscheidungen in Potsdam sowie der Landtagsneubau als deren architektonisches Ergebnis mit seiner städtebaulichen Bedeutung im Kontext des Alten Marktes als bedeutende Zeitschicht verstanden werden, die entsprechende Würdigung erfordert. Beide Gebäude sind in ihrer heutigen Gestalt Ausdruck von „Erbepflege“: Die Berliner Humboldt-Universität im Ergebnis staatlicher Anordnung und der Fürsorgebemühungen einzelner Beteiligten der 60er Jahre, der Landtagsneubau als Ergebnis eines lebendigen demokratischen Prozesses in der Gegenwart. Die Auswahl der Skulpturen wird wegen der Gemeinsamkeit des friderizianischen Skulpturenschmucks und des an beiden Bauwerken beteiligten Bildhauers Heymüller einerseits als gelungen, andererseits wegen der falschen Darstellungsmotive und der zu geringen Höhe im Verhältnis zum Gebäudemass der Humboldt-Universität als unpassend empfunden.

Die folgenden konzeptionellen Lösungsansätze wären denkbar:

A: Die Humboldt-Universität behält die Skulpturen, für Potsdam werden Kopien angefertigt: Dagegen sprechen die hohe ideelle Bedeutung der Spolien am Landtagsgebäude und die intensiven bürgerschaftlichen Bemühungen in Potsdam.

B: Die Originale kehren nach Potsdam zurück, für die Universität werden Kopien angefertigt: Dadurch würde das konzeptionelle Problem der inhaltlich und proportional falschen Figuren auf der Universität offensichtlich und fortgeschrieben.

C: Die Universität initiiert einen konzeptionellen Diskurs, bei dem die beiden Haltungen nach dem 2. Weltkrieg (moderne Bildwerke analog zum Schloss Charlottenburg oder Rekonstruktion der verlorenen Skulpturen analog zu den inzwischen steinbildhauerfachlich deutlich weiterentwickelten Methoden am Berliner Schloss) erörtert werden.

Hier sollte ein offener Diskurs zugelassen werden. A und B haben Bedeutung für unsere Generation und vielleicht für die kommenden 100 Jahre. Auf lange Sicht wird an beiden Gebäuden die Anzahl der Kopien aus konservatorischen Gründen ohnehin zunehmen. In jedem Fall entstehen – für Berlin oder für Potsdam - zusätzliche Kosten in unterschiedlicher Höhe. Doch sollte dies die gemeinsame und offene Suche nach einer allseits akzeptierten konzeptionellen Lösung nicht beeinträchtigen.

Chronologie zum Potsdamer Stadtschloss (Gebäude und Standort) seit 1945

14.4.1945	Als Folge der Bombardierung der Innenstadt Potsdams durch britische Flugzeuge wird das Stadtschloss schwer zerstört und brennt vollständig aus
September 1946	Das Amt für Denkmalpflege der Provinz Brandenburg stuft das Stadtschloss als wiederaufbaufähig ein. Wesentliche Bauteile v.a. der Innenausstattung werden geborgen und eingelagert.
1947-49	Entrümmierungsarbeiten und Materialentnahmen, vieles gelangt in die Wälle des Sportstadions im Lustgarten
50er Jahre	Eine 1958 von der Fotografin Ingrid Steuer durchgeführte fotografische Bestandsdokumentation zeigt eine weitgehend intakte Silhouette des Stadtschlusses mit den zum großen Teil erhaltenen Attikafiguren.
13.11.1959	Beschluss der StVV Potsdam zum vollständigen Abriss des Stadtschlusses, der von Dezember 1959 bis Dezember 1960 umgesetzt wird (Vermerk v.19.7.1961).
Ende1959	Prof. Ludwig Deiters, der sich zuvor für die Wiederherstellung des Stadtschlusses eingesetzt hatte, plädiert unmittelbar nach dem Abrissbeschluss für eine detaillierte Dokumentation und eine möglichst weitgehende Bergung von Architekturteilen des Stadtschlusses.
1959 - 1961	Zahlreiche Baufragmente und Attikaskulpturen werden unter z. T. großem Zeitdruck parallel zu den laufenden Sprengarbeiten geborgen und teils in den Depots der Staatlichen Schlösser und Gärten, teils auf einem dazugehörigen Gelände westlich von Park Sanssouci eingelagert. Die vollständig erhaltenen Skulpturen werden vorübergehend auf der Avenue im Park Sanssouci aufgestellt.
August 1966	Abschluss eines Leihvertrags zwischen den Staatlichen Schlössern und Gärten Potsdam-Sanssouci und der Humboldt-Universität zu Berlin über 8 Attikafiguren des Potsdamer Stadtschlusses (5 Skulpturen von Heymüller, 3 Skulpturen von Storch)
1989-1991	Beginn des Theaterneubaus auf dem Standort des Stadtschlusses, der nach der Wende gestoppt wird. Der Rohbau wird 1991 wieder abgerissen.
24.10.1990	Beschluss der neukonstituierten Stadtverordnetenversammlung Potsdam (StVV) zur behutsamen Wiederannäherung an den Stadtgrundriss in der Potsdamer Innenstadt
1995-2001	Nach einem Votum des provisorisch im Gebäude der ehemaligen Reichskriegsschule auf dem Brauhausberg untergebrachten Landtags Brandenburg für den Neubau eines Landtagsgebäudes in der Speicherstadt werden für den Standort des Stadtschlusses alternative Nutzungs- und Bebauungskonzepte u.a. für ein privat finanziertes Kongresszentrum geprüft. Diese Planungen sowie die Durchführung eines Markterkundungsverfahrens führen jedoch zu keinem dem Charakter des Standortes angemessenen Ergebnis.
1999-2000	Beim Abriss des Stadions für die im Rahmen der BUGA 2001 vorgesehene Wiederherstellung des Lustgartens werden zahlreiche Fragmente und Reste des Stadtschlusses geborgen, die für die Stadionwälle verwendet worden waren
6.10.1999	Die StVV beschließt die Festsetzung des Sanierungsgebiets „Potsdamer Mitte“, zu dem auch der Standort des Stadtschlusses gehört. Zu den Sanierungszielen gehört die schon 1990 von der StVV beschlossene Wiederherstellung des historischen Stadtgrundrisses. Die Sanierungsziele wurden mit dem anschließenden Bebauungsplanverfahren konkretisiert. Dazu gehören u.a. eine „Neubebauung des ehemaligen Stadtschlusses in Annäherung an die historische Kubatur und den historischen Grundriss sowie deren öffentliche Nutzung“ sowie eine Aufwertung und ein partieller Rückbau der zu DDR-Zeiten ausgebauten Breiten Straße,
Ende 2000	Konstituierung des Beirats Potsdamer Mitte, dessen Empfehlungen von 2001 zur historischen Struktur der Mitte und 2002 zur Verkehrsführung durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen werden.
April – Juli 2001	Im Alten Rathaus am Alten Markt findet die von der SPSG und der Unteren Denkmalschutzbehörde veranstaltete Ausstellung „Minervas Mythos“ statt, die erstmals

	die Bau- und Abrissgeschichte des Potsdamer Stadtschlusses dokumentiert und auf der eine Vielzahl von bewahrten und geborgenen Fragmenten, darunter die aktuellen Ausgrabungen präsentiert wird.
12.10.2002	Drei Jahre nach Gründung des gleichnamigen Fördervereins wird der durch Spenden v.a. von Günther Jauch finanzierte Nachbau des Fortuna-Portals unter Verwendung erhaltener Originalteile fertiggestellt und feierlich eingeweiht.
2005	Präsentation von monumentalen und skulpturalen Baufragmenten auf dem Hof des Kutschpferdestalles durch die SPSG mit Hilfe einer Spende von Hasso Plattner.
20.5.2005	Beschluss des Landtags Brandenburg zum Neubau eines Parlamentsgebäudes am Alten Markt in den Um- und Aufrissen des historischen Stadtschlusses. In einem weiteren Landtagsbeschluss von 2008 wird festgelegt, dass „der Figureschmuck auf dem Dach des Gebäudes ... weiteren Spendenaktivitäten zugänglich bleiben soll“
März 2006	Eine Planungswerkstatt zur Potsdamer Mitte endet mit Planungsempfehlungen der Obergutachter zu einem städtebaulichen Konzept, das die Wiederherstellung des historischen Stadtgrundrisses mit dem Landtagsgebäude an dem Standort des Stadtschlusses in den Mittelpunkt stellt.
November 2006	Gründung der Potsdamer Bürgerinitiative Mitteschön als Reaktion auf den mehrfach fehlgeschlagenen Versuch zur Beschlussfassung des Bebauungsplans für das Landtagsgrundstück, bei der sich grundsätzliche Ablehnung und die Kritik an der ungenauen Planung addierten. Mitteschön hat sich seitdem mit vielen Aktionen und Beschlüssen u.a. zum Leitbautenkonzept, zum Landtagsgebäude und zur Architektur der neu entstehenden Bebauung eingebracht, mit Kunstaktionen Spenden eingeworben und die Entwicklung des Bereichs immer wieder beeinflusst.
2006 – 2011	Bei der Durchführung archäologischer Untersuchungen auf dem Stadtschlussesareal wird eine Vielzahl von Funden von der Mittelsteinzeit bis zur letzten Nutzungsphase des Schlusses gemacht. In der Folge wird entschieden, den Neubau in diesem Bereich auf Pfählen zu gründen, so dass diese Funde auf einer Fläche von ca. 3000 m ² unzerstört im Boden verbleiben können. Außerdem wird im Südteil des Neubaus (Vortragsraum im EG) ein archäologisches Fenster angelegt, in dem ein mit Gewölben versehener Keller aus dem 17. Jahrhundert (Fussboden, Sockel für eine Säule, Ziegelmauerwerk) für die Besucher des Gebäudes einsehbar ist. Im Nordteil werden die Funde dokumentiert und eine Tiefgarage errichtet. Bürger bergen die Steine, um damit Spenden einzuwerben.
Dezember 2006	Eine Bürgerbefragung der Stadt Potsdam zum Standort des neuen Landtagsgebäudes ergibt eine deutliche Präferenz für den Standort des ehemaligen Stadtschlusses.
Januar 2007	Eine unmittelbar anschließende Umfrage von ARGUS Potsdam e.V. zeigt eine deutliche Präferenz der Erinnerungsarchitektur gegenüber einem modernen Landtag auf dem Alten Markt.
6.6. und 4.7.2007	Beschlüsse der StVV zur geänderten Verkehrsführung in der Potsdamer Mitte und zum Bebauungsplanverfahren SAN P-10 „Landtagsneubau“
2008-2009	Die Straßenführung der seit den 60er Jahren verbreiterten und über den Standort des Stadtschlusses führenden Friedrich-Ebert-Str. mit der Straßenbahn wird zurückgebaut und nach Westen verlegt, sodass der Standort des Stadtschlusses vollständig frei ist.
2006-2009	In einem nicht-öffentlichen, kombinierten Bieter-/Entwurfsverfahren des brandenburgischen Finanzministeriums als Bauherr (Verfahren in öffentlich-privater Partnerschaft) erhält nach einer Überarbeitungsphase das Konzept des Bieterkonsortiums um die niederländische Royal BAM Group mit dem Architekten Prof. Peter Kulka als Entwurfsverfasser den Zuschlag. Der Entwurf von Kulka sieht allseitig nach den Maßgaben der historischen Pläne rekonstruierte Außenfassaden, eine v.a. im Südteil aufgrund des Raumprogramms vergrößerte Kubatur und eine moderne Innenarchitektur vor. Die aufwendige Wiederannäherung der Fassaden des Landtagsneubaus an das historische Vorbild wurde erst durch eine Spende der Hasso-Plattner-Förderstiftung in Höhe von 20 Mio € im Jahr 2007 möglich. Eine weitere Spende des Mäzens im Jahr 2011 ermöglichte die Eindeckung des Dachs mit Kupfer.
Ende 2009	Der aus dem Förderverein für das Fortuna-Portal hervorgegangene Verein Potsdamer Stadtschlusses legt einen detaillierten Spendenkatalog für den Skulpturenschmuck des Fortuna-Portals und der Kopfbauten der Seitenflügel vor.

25.3.2010	Baubeginn für den Neubau des Landtagsgebäudes
1.9.2010	Beschluss der StVV zum „Integrierten Leitbautenkonzept Potsdamer Mitte“, das für die fünf Blöcke um den Alten Markt ein differenziertes Bebauungskonzept (mit Nutzungs- und Verkehrskonzept) beschließt, das zwischen Leitbau, Leitfassade und Neubau gemäß einem festgelegten Regelwerk unterscheidet.
November 2010	Konstituierung des bis heute aktiven Gestaltungsrats Potsdam, der als unabhängiges Sachverständigengremium Bauherren und Architekten im Auftrag der Stadtverwaltung berät und wichtige Bauvorhaben – auch in der Stadtmitte – mit Empfehlungen begleitet.
Juni 2011	Vereinbarung zwischen der SPSPG und dem Finanzministerium des Landes Brandenburg zur Übergabe von Skulpturen und Fragmenten für den Einbau im Landtagsneubau
24.11.2011	Richtfest für den Neubau des Landtagsgebäudes
20.4.2012	Der Berliner Landesdenkmalrat spricht sich wie bereits zuvor das Landesdenkmalamt Berlin für den Verbleib der 8 aus Potsdam stammenden Attikafiguren am jetzigen Standort mit folgender Begründung aus: „Auch wenn die Attikafiguren auf der Humboldt-Universität aus dem Zusammenhang des Potsdamer Stadtschlusses stammen und bis heute im Eigentum der Stiftung Schlösser und Gärten sind, bildet der jetzige Standort bereits selbst eine wichtige historische Schicht ab. Denn nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Humboldt-Universität mit der Aufbewahrung der Skulpturen deren Erhaltung überhaupt ermöglicht. Das ist ein Akt der Erbpflege, die bereits einen geschichtlichen Wert darstellt und selbst schützenswert ist.“ (Auszug aus dem Protokoll)
Oktober 2013	Übergabe des Landtagsgebäudes an den Landtagspräsidenten
21.1.2014	Einweihung des fertiggestellten Landtagsneubaus, bei dem insgesamt 307 vorhandene historische Bauteile und Werkstücke an ihren originalen Positionen wieder eingebaut wurden. Die Attiken der äußeren Fassaden werden konstruktiv für die Aufstellung der Skulpturen vorgerüstet. Nach dem Entwurf von Prof. Kulka werden die Skulpturen nur an den Außenseiten des Bauwerkes, nicht im Innenhof geplant, so dass nur noch 57 Standorte bestehen.
Ende 2015	Die Gebäude des Blocks zwischen Alten Markt und Alter Fahrt sind gemäß dem Leitbautenkonzept weitgehend fertiggestellt. Der ursprünglich als Hotel geplante Leitbau des Palasts Barberini (Humboldtstr. 5 und 6) wird als Museum Barberini für die Kunstsammlung von Prof. Plattner gemäß dem Entwurf von Hilmer & Sattler und Albrecht (Berlin/München) errichtet und soll 2017 eröffnet werden. Zur Rekonstruktion des Palasts Barberini gehört auch die Aufstellung von 6 Sandsteinvasen auf dessen Attika. Die benachbarten Gebäude Humboldtstr. 4 (Leitfassade mit 6 Attikaskulpturen – ehemals Palazzo Chiericati, Architekten van Geisen/Marfels, Potsdam) und Humboldtstr. 3 (Leitfassade – ehemals Palazzo Pompei, Architekt Bernd Redlich, Potsdam) sind ebenso fertiggestellt wie das Gebäude Humboldtstr. 1-2, das in zeitgenössischer Architektur (Entwurf Hilmer & Sattler und Albrecht, Berlin/München) errichtet wird. Auch hier werden soweit vorhanden Spolien eingesetzt.
26.4.2016	Aufstellung von zwei der 17 vollständig erhaltenen Skulpturen auf der Attika des westlichen Kopfbaus der Nordfassade neben dem Fortuna-Portal. Die Restaurierung dieser zwei Figuren („Jüngling“ und „Herkules“ von Heymüller) wurde vollständig aus Spendengeldern des Fördervereins Potsdamer Stadtschloss finanziert.

Fragen für die Diskussion

- A. Welche Bedeutung haben die Originalfragmente als Spolien für den Landtagsneubau?
- B. Wie korrespondiert das Konzept von Peter Kulka mit dem Leitbautenkonzept der Landeshauptstadt?

- C. Wie genau ist die Unterschützstellung der Humboldt-Universität definiert? Darf sie quasi zur Enteignung der Skulpturen führen?
- D. Welche Bedeutung hat der Denkmalschutz in der Abwägung bzw. welche Bedeutung haben genau diese Skulpturen für Berlin?
- E. Welche öffentliche Wirkung haben die Skulpturen an den jeweiligen Standorten?
- F. Sind beide Zeitschichten, die während der Wiederherstellung des Forum Friderizianum Unter den Linden im Berlin der 60er Jahre und die gegenwärtige Zeit, in der städtebauliche Fehlentwicklungen in Potsdam aufgehoben und verlorene Erinnerungen wiederbelebt werden, gleichwertig?
- G. Wie könnten unterschiedliche finanzielle Folgen der denkbaren Konzepte für beide Standorte aufgefangen werden?

Zusammenstellung:

Dr. Günter Schlusche, Saskia Hüneke, Christian Wendland

Materialien

Hans-Joachim Giersberg: Das Potsdamer Stadtschloss, Berlin 1998

Daniel Rahn: Die Baufragmente des Potsdamer Stadtschlusses, 1997 (Archiv SPSG)

Ausstellungskatalog „Minervas Mythos. Fragmente und Dokumente des Potsdamer Stadtschlusses“, mit Texten von Gundula Christl, Saskia Hüneke, Astrid Fritsche und Jochen Kuke, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und Untere Denkmalschutzbehörde der Landeshauptstadt Potsdam (Hg.), Berlin 2001

Jochen Kuke, Saskia Hüneke, Julia Theek: Die Sandsteifiguren des Potsdamer Stadtschlusses, Verein Potsdamer Stadtschloss (Hg.), o.Jg.

Kathrin Lange und Saskia Hüneke: Katalog zur Restaurierung und Wiederverwendung des Skulpturenschmuckes des ehemaligen Potsdamer Stadtschlusses im Zusammenhang mit der Errichtung eines Landtagsgebäudes für den Brandenburger Landtag, 2007 (Archiv SPSG)

Kleine Geschichte des neuen Landtagsgebäudes – Der lange Weg vom Stadt- zum Landtagsschloss, Landtag Brandenburg (Hg.), Potsdam 2015

Der Weg zur neuen Mitte, Sanierungsträger Potsdam GmbH (Hg.), Potsdam, Berlin 2012

Potsdamer MITTE, Sanierungsträger Potsdam (Hg.), Potsdam 2015

STADT FORUM POTSDAM, Dokumentationen für die Jahre 2006 und 2011 bis 2015, STADT FORUM POTSDAM(Hg.), Potsdam/Berlin 2007, 2012 bis 2016